

Guatemala Stadt, Ende Mai 2025

Notizen eines Anwalts in Guatemala (111)

Das Wort des Monats Mai war „Fracturación“¹ und meinte den Versuch einer Mehrheit der Abgeordneten SEMILLA's, eine neue Partei zu gründen, um an den Wahlen 2027 teilzunehmen. Je nach Herkunft der Medien, die das beschrieben, wurde das mal hämisch, mal schadenfroh, manchmal auch besorgt kommentiert, aber fast alle sprachen von einem internen Machtkampf.

Ob das so ist oder eher konstruktiv um das Überleben eines Reformprojekts gerungen wird, ist eine zentrale Frage für die Zukunft des Landes. Diese Notizen werden sie stellen, aber nicht behaupten, die Antwort schon jetzt zu kennen.

Der Pakt hat die Wahlen 2023 von Anfang an manipuliert, KandidatInnen willkürlich ausgeschlossen und alles getan, um ein ihm genehmes Ergebnis zu garantieren. Umso grösser war sein Entsetzen, als SEMILLA und Arévalo mit einem Projekt gewannen, dass die Bekämpfung von Korruption und Straflosigkeit ins Zentrum stellte. Der Pakt schrie von Wahlbetrug, erfand die Mär der illegalen Einschreibung SEMILLA's ins Wahlregister fünf Jahre vorher und erklärte seine eigenen Leute vom Wahlgericht zu Komplizen der „Betrüger“. Wahlurnen wurden beschlagnahmt, Ermittlungsverfahren eröffnet und die Aufhebung der Immunität des damaligen Kandidaten beantragt. Arévalo gewann die Stichwahl, konnte sein Amt aber nur antreten, weil eine große Volksbewegung sich gegen die korrupte Justiz stellte. Die internationale Gemeinschaft, die deren Agenten mit Sanktionen belegte, tat ein übriges und Arévalo konnte vereidigt werden.

Aktuell nehmen diese Versuche an Intensivität zu, da 2026 sowohl die Neubesetzung der Generalstaatsanwaltschaft als auch die von Verfassungs- und Wahlgericht ansteht. Die Ermittlungen gegen Gründungsmitglieder von SEMILLA, die darauf fußenden Haftbefehle gegen Masaya, Hernández und andere, ständig neue Ermittlungen² gegen den Präsidenten und die Versuche, die Bedingungen für eine Aufhebung seiner Immunität im Kongress zu schaffen (Notizen 110), generieren ein Ambiente ständiger Instabilität, in der dann irgendwann in der zweiten Jahreshälfte die Zeit zum Sturz der Regierung reif sein soll. Dazu kommen Terrorismusverfahren gegen die, die für die Anerkennung der Wahlen kämpften (Notizen 110), um zu behaupten, dass Arévalo nur mit Hilfe von Terroristen an die Macht kommen konnte.

Während sich die korrupten Akteure auf 2026 konzentrieren, muss das Reformprojekt nicht nur diese Schlacht im Auge behalten, sondern auch die Wahlen von 2027 und dazu die langfristige Option, das Land endlich aus dem Würgegriff seiner Mafias zu befreien... nicht nur aus dem der Justiz. Ein Präsident regiert vier Jahre, eine Partei und mehr noch ein Reformprojekt müssen weiter denken... nur ist SEMILLA seit 2023 als Partei suspendiert; Parteiaktivitäten sind verboten, Versammlungen untersagt. Sie kann keine KandidatInnen aufstellen und kein Programm verabschieden. Politisch ist sie faktisch tot, zumal ihre Abgeordneten im Kongress zwar abstimmen dürfen, aber weder eine Fraktion bilden, noch Kommissionen leiten oder am Präsidium teilnehmen können. Jeder Versuch, dem juristisch zu begegnen, scheitert auch daran,

¹ Fracturación bedeutet „Bruch“ oder auch „Spaltung“

² Der wichtigste Hafen Puerto Quetzal am Pazifik ist schon vor Monaten kollabiert. Immer häufiger liegen 20 oder mehr Schiffe tagelang vor der Hafeneinfahrt und warten auf ihre Entladung. Mit Hilfe der USA wurden Pläne entwickelt, diesen absurden Engpass für die Wirtschaft zu überwinden, während einige

Phantasten des Paktes ohne jedes Indiz behauptet, Arévalo habe einen Teil des Hafens an die Chinesen verkauft. Das Strafverfahren läuft wegen Staatsverrat. Aber auch der Beschluss der Regierung, eine folgenlose Reserve zu annullieren, die Guatemala bei der Unterschrift des Vertrages von Wien vor über 40 Jahren formuliert hatte, wird zum Staatsverrat.

dass SEMILLA bis heute weder Zugang zu den Akten hat noch die „Beweis“führung kennt.

In dieser Situation weiter ausschließlich auf rechtliche Argumente und die Einsichtsfähigkeit korrupter und ideologischer Gerichte zu setzen, erscheint aussichtslos. Die Mehrheit der Abgeordneten um Samuel Pérez hat deswegen jetzt zur Gründung einer neuen Partei aufgerufen und ein Gründungskomitee gewählt. Es war eine große, bunte Versammlung aus Mitgliedern SEMILLA's und neuen Anhängern aus allen Teilen des Landes; man konnte den Versuch sehen, nicht nur die Partei der urbanen Zentren, der AkademikerInnen und der gehobenen Mittelklasse zu sein, sondern sich zu öffnen, während gleichzeitig der Stamm der Mitglieder SEMILLA's gehalten werden soll. Das kann Spaltung bedeuten, da nicht alle diesen Weg gehen wollen.

Der Name

Der Name des neuen Projekts ist „Raíces“, also „Wurzeln“. Er ist ein gelungenes Wortspiel um den alten Namen „SEMILLA“ (Samen) herum. Er soll bekräftigen, dass es um die Vertiefung des alten Projekts geht, nicht um seine Spaltung. Der legale Kampf um SEMILLA soll nicht aufgegeben werden, aber eine Alternative für den Fall seines Scheiterns bestehen.

Die Motoren des Projekts

Das Projekt wird forciert von 15 der 23 aktuellen Abgeordneten; die meisten sind jung und scheinen eine eher kritische Sicht auf die sehr vorsichtige, oft wenig strategische Sicht des Präsidenten zu haben; ihr bekanntestes Gesicht ist das von Samuel Pérez, Chef der parlamentarischen Gruppe (Fraktion) SEMILLA's. Zurück bleiben 8 Abgeordnete, die den Weg von „RAÍCES“ nicht mitgehen wollen, einige wohl auch deshalb nicht, weil sie kein neues Amt anstreben. Manche von ihnen beschwerten sich,

nicht wirklich eingeladen worden zu sein, andere haben um mehr Zeit gebeten, die „RAÍCES“ nach eigenen Angaben nicht hat, da bei den Steinen, die der Parteigründung wohl in den Weg gelegt werden, jeder Tag zählt... die Zeit ist sehr knapp.

Das Dilemma

Pérez und seine Gruppe argumentieren, dass die Zeit nicht reicht, um SEMILLA vor den Wahlen zurückzuerobern. Sie halten eine Neugründung für alternativlos, wenn ein Reformprojekt an den Wahlen teilnehmen soll. Nur kann ihnen niemand garantieren, dass die noch zur Verfügung stehende Zeit für die Gründung reicht, da die Akteure des Paktes in der Justiz alles tun werden, sie zu verhindern.

Die in SEMILLA verbleibende Gruppe argumentiert, dass über ein solches Projekt, wenn es denn die Fortsetzung des alten sein soll, die Parteibasis entscheiden muss. Tatsache ist, dass die Mitglieder SEMILLA's angesichts des ständigen Überlebenskampfes der Partei nie wirklich zu einer lebendigen Basis der Partei wurden, jetzt aber im Zentrum des Interesses beider Seiten stehen.³ Das Argument der Mitgliederbefragung erscheint logisch, wirkt aber ein wenig gesucht.

Der Präsident

Arévalo erklärte, er sei von der Idee der Gründung von „RAÍCES“ von Anfang an unterrichtet gewesen, sei aber nicht Teil von ihr. Tatsächlich ist ihm das verfassungsrechtlich verboten: jeder neue Mandatsträger muss vor der Amtsübernahme die Partei verlassen, die ihn dorthin gebracht hat. Er scheint darauf zu bauen, eine konfliktive Spaltung zu vermeiden und auch in Zukunft auf beide Gruppen zählen zu können

Innere Demokratie

SEMILLA hat versucht, sich demokratische Strukturen zu geben, hat aber auch daran

³ Dazu kommt das sich hartnäckig haltendes Gerücht, dass Abelardo Pinto, Minister für Entwicklung und de facto

Generalsekretär SEMILLA's, selbst eine Parteigründung vorbereitet. Auch er würde in die Konkurrenz um die Parteibasis eintreten.

gekrankt, dass die politischen Zwänge die Entwicklung einer wirklichen, lebendigen Partei behindert haben; zudem sieht die Verfassung Guatemalas solch ein Modell gar nicht vor.⁴ Unerfahrenheit und fehlende politische Schulung kämpften mit Enthusiasmus und hohen Idealen, wobei die Fraktion oft die Energie verbrauchte, die der Parteibildung hätte zukommen sollen. Der heutige Versuch kann mit den gemachten Erfahrungen rechnen, ist aber noch sehr auf Samuel Pérez zugeschnitten, den charismatischen, noch jungen Kopf SEMILLAs.⁵ Man wird sehen, wie gut das der inneren Demokratie tut.

Die aktuelle gemeinsame Arbeit

SEMILLA beherbergt schon immer verschiedene Strömungen. Die treten jetzt ans Licht, vermeiden aber das Wort Spaltung; sie betonen, auch in Zukunft als Fraktion agieren⁶ und gemeinsam arbeiten zu wollen. Bisher war SEMILLA die einzige Partei im Kongress, die geschlossen auftrat, sich nicht spaltete und gemeinsam die Regierungspolitik verteidigte. Sollte das Schaden nehmen, wäre das nicht nur ein gefundenes Fressen für den Pakt, sondern Arévalo wäre kommenden Putschversuchen eher wehrlos ausgesetzt.

Strategien

Im Augenblick steht die Frage nach dem Überleben der Präsidentschaft Arévalos zusammen mit der nach den Wahlen 2027 im Vordergrund. Das entscheidende Thema sollte jedoch sein, was nötig ist, um endlich die Mafias aus Staat und Gesellschaft zu werfen. Dazu gehört eine Strategie der Allianzen für die Wahlen, um die zu vereinigen, die die Korruption wirklich ausmerzen wollen. Es braucht aber genauso eine Vision einer gesellschaftlichen Allianz über 2027

hinaus. Während der Regierung Arévalos sind diese Perspektiven eher vernachlässigt worden. Die daraus resultierende Enttäuschung in der Bevölkerung kann schon bei den Wahlen 2027 ein Problem sein und mehr noch, in der Zeit danach. Menschen wollen nicht nur Hoffnung spüren, sondern auch überzeugt sein, dass ein Weg gangbar ist. Das gilt vor allem, wenn sie sich einer Macht entgegenstellen sollen, die zu allem entschlossen ist.

Umso wichtiger, und damit kommt auch die kurzfristige Vision wieder in den Blick, ist also, was Arévalo als Erbe hinterlässt. Ist er 2027 noch im Amt und trägt dazu bei, dass so viele kriminelle Köpfe der Justiz verschwinden, dass Legalität wieder möglich ist, kann das die Basis sein für eine große Allianz vieler gesellschaftlichen Gruppen sein. Dazu könnten auch die Anstrengungen seiner Regierung gehören, Grundlagen für eine moderne Entwicklung zu schaffen. Sie ist die erste seit 1954, die versucht jahrzehntelang aufgeschobene Projekte anzufassen, die Infrastruktur schaffen, die aber kurzfristig kaum sichtbar sind. Fortschritte dennoch spürbar und erfahrbar zu machen, ist eine zentrale Herausforderung, will man Menschen überzeugen.

Die große Infrastruktur des Landes liegt mehr oder weniger in Trümmern. An der Küste sieht man seit Monaten die Schlangen der Frachtschiffe, die nicht in den Puerto Quetzal einlaufen können, da die Kapazität zu ihrer Entladung nie ausgebaut wurde. Der Flughafen in der Hauptstadt läuft ständig Risiko, den Status eines internationalen Flughafens zu verlieren; dazu kommen ein desolates Straßensystem und ein dysfunktionaler Personentransport, die eine gemeinverträgliche Entwicklung von Gesellschaft und Wirtschaft noch zusätzlich

⁴ Die gibt Parteien den Charakter von Wahlvereinen, die nur innerhalb der Wahlperioden politisch agieren dürfen und nicht wie in Europa als ständiger Mittler zwischen Gesellschaft und Staat angedacht sind.

⁵ Er stand bei den ersten Veröffentlichungen sehr im Vordergrund, allerdings zirkulierten dann auch Videos, die wesentlich breiter aufgestellt waren und aktuelle Abgeordnete

genauso zeigten, wie historische Vorbilder und verhaftete Mitglieder SEMILLA's.

⁶ Alle unterstreichen, nicht nachzulassen in den Bestrebungen, SEMILLA gegen die korrupte Justiz zu verteidigen und geben vor, sicher zu sein, das auch zu erreichen. Nur glauben die Promotoren von RAÍCES nicht, dass das noch vor den Wahlen zu schaffen ist.

sabotieren. Jetzt aber scheint ein Plan ⁷ zu entstehen, der der Infrastruktur dieses Landes endlich eine solide Basis geben kann, sollten die Eliten⁸ ihn mit seiner integralen Sicht mittragen und nicht nur die Reduzierung von Zöllen und Steuern anstreben⁹. Die Frage ist, ob es endlich eine gemeinverträgliche Entwicklungspolitik ¹⁰ gibt oder Guatemala weiter ein Paria-Staat sein will.

Es bleibt spannend im Land. Das Reformprojekt lebt, sucht seinen Weg, riskiert dabei viel und begeht Fehler und tut doch auch richtige Dinge, die versuchen Gegenwart und Zukunft zusammen zu führen... sie tut das, während die entscheidenden Tage des nächsten Putschversuches langsam näherkommen.

Miguel Mörth

FECI	Fiscalía Especial contra la Impunidad, Sonder-Staatsanwaltschaft gegen die Straflosigkeit
FG	Fiscal General, Generalstaatsanwältin
MP	Ministerio Público, Staatsanwaltschaft
StrVG	Strassenverkehrsgesetz. Hier heißt es Ley de Tránsito
TSE	Tribunal Supremo Electoral, oberstes Wahlgericht
OAS	Organisation Amerikanischer Staaten (hier OEA)

⁷ Das Ingenieur-Corps der USA hilft bei der Planung des Ausbaus von Hafen und Flughafen, allerdings sind Details der Absprachen nicht bekannt. Man muss das im Auge behalten. Endlich scheinen es aber nicht mehr einzelne Projekte zu sein, sondern Teil einer Vision, die Infrastruktur integral begreift. Sie umfasst auch den Ausbau der Infrastruktur in den großen Städten, die beginnen endlich mit einer Regierung zu koordinieren, die Lösungen sucht. Z.B. schließt das den Ausbau der verschiedenen Transportsysteme (Transmetro, TuBus...) ein und sucht die Verbindung zwischen ihnen und verschiedenen Städten mit Kabinenbahnen in der Luft.

⁸ Aktuell ist eine hohe Regierungskommission mit Vertretern verschiedener Kammern des CACIFS zu Gesprächen in den USA.

⁹ Die US-Regierung hat aktuell 10 % Zölle auf in die USA importierte Produkte angeordnet, dazu 3,5 % Steuern auf die überwiesenen Milliarden der dort arbeitenden MigrantInnen.

¹⁰ Zum ersten Mal versucht eine Regierung, das öffentliche Schulsystem wieder aufzubauen. Ministerin Giracca ist es nicht gleichgültig, wenn die Mehrheit der SchülerInnen in der 3. oder 4. Klasse die Schule verlassen; sie weiß um die Bedürfnisse der LehrerInnen, aber auch der Familien und SchülerInnen; sie versucht endlich das neue Pensum durchzusetzen und die LehrerInnen dabei zu unterstützen, muss sich dabei aber mit einer Lehrgewerkschaft anlegen, die seit mehr ca. 20 Jahren auf ein Geschäftsmodell setzt, dass nur dem Einfluss ihrer Führung dient.